

aus oft noch nicht richtig verstehen, an diese Fragen heranzugehen. Diesen Genossen und Kollegen war darum die Arbeit der Kommission eine wertvolle Hilfe, die namentlich die kleineren Betriebsparteiorganisationen befähigen wird, ihre Aufgaben nach dem Punkt 70 des Statuts zukünftig besser zu erfüllen.

In den Betrieben, in denen die Kommission arbeitete, orientierten sich die Betriebsparteiorganisationen vor allem auf eine allseitige Unterstützung der Arbeit der Kommission. Leider zeigte es sich dabei, daß die theoretischen Kenntnisse der sozialistischen Ökonomik und die Fähigkeit, sie richtig auf die betrieblichen Gegebenheiten anzuwenden, bei vielen Genossen noch unzureichend sind. Das ist ein wichtiger Hinweis für die Durchführung des neuen Parteilehrjahres, das sich besonders mit den Fragen der Politökonomie beschäftigen wird.

Ein Mangel in der Arbeit der Kommission ist, daß sie sich bisher fast nur mit der volkseigenen örtlichen Wirtschaft beschäftigte und dem nicht unbedeutenden privaten Sektor der örtlichen Wirtschaft des Kreises wenig Aufmerksamkeit zuwandte. In der Arbeit mit dem Handwerk gab es zwar schon einige Erfolge, vor allem in der Erhöhung der Produktion von Massenbedarfsgütern. Damit kann man sich aber nicht begnügen. Die Struktur und die Perspektive des Handwerks im Kreis Sebnitz müssen gründlich geprüft werden. Die Möglichkeiten zur Bildung von Produktionsgenossenschaften des Handwerks sind noch nicht genügend untersucht. Hier ist noch viel Arbeit zu leisten, die die Kommission zwingen wird, sich auch darum zu bemühen, Handwerker mit in die Arbeit des Aktivs einzubeziehen.

Mehr als bisher muß sich die Kommission auch mit der Vorbereitung der Tagungen des Kreistags beschäftigen und an der Ausarbeitung der Beschlüsse zur Entwicklung der örtlichen Wirtschaft teilnehmen. Das wurde bisher zumeist noch dem Rat und den Fachabteilungen überlassen, die sich zwar auf die Arbeitsergebnisse der Kommission stützten, aber diese spielte noch keine genügend Rolle bei den Beratungen im Kreistag selbst. Solange das aber noch nicht der Fall ist, besteht die Gefahr, daß sich die Kommission von einem Hilfsorgan der Volksvertretung zu einem solchen des Staatsapparats degradiert.

Natürlich ist die Existenz der Kommission in den Betrieben bekannt, in denen sie gewirkt hat. Daß sie aber darüber hinaus in der Masse der Bevölkerung des Kreises Popularität besitzt, kann man nicht sagen. Das ist nur zu verändern, wenn die Kommission dazu übergeht, öffentlich in den Betrieben, in Versammlungen der Nationalen Front und in der Presse über ihre Tätigkeit regelmäßig zu berichten. Warum war das bisher noch nicht der Fall? Selbstverständlich gibt es ein öffentliches Interesse in der Bevölkerung für die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises. Was noch fehlt, ist aber die notwendige Anleitung durch die Parteigruppe des Kreistages und die leitenden Parteiorgane, die sich bisher damit begnügten zu wissen, daß die praktische Arbeit von einigen aktiven Genossen, Angehörigen anderer Parteien und Parteilosens geleistet wird; die aber noch nicht darauf drängen, daß die Öffentlichkeit über die Ergebnisse dieser Arbeit, über ihren Sinn und ihren Fortgang informiert wird. Demzufolge gibt es auch bisher kaum Überlegungen über die Vielfalt der Formen, durch die das Interesse der Bevölkerung für die Arbeit der staatlichen Organe geweckt werden kann.

Überblickt man die bisherige Arbeit der ständigen Kommission für örtliche Wirtschaft des Kreises Sebnitz, so ergeben sich einige Lehren auch für die Verbesserung der Parteiarbeit. Es zeigte sich zum Beispiel, daß es für die Arbeit einer ständigen Kommission nicht förderlich ist, wenn ihr Mitglieder angehören,